

# PATIENT OUTCOME: CHANCEN DURCH SYNERGIE VON MENSCH UND KI

Künstliche Intelligenz kann die Arbeit der Radiolog:innen erleichtern und bei der Befundung maßgeblich unterstützen. Doch profitieren auch Patient:innen vom Einsatz intelligenter Algorithmen? Praxistests liefern erste Ergebnisse.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Deutsche Gesellschaft für  
Teleradiologie (DGT)

Dr. Torsten Möller, Vorsitzender der DGT  
reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Gathmannstraße 3, 66763 Dillingen

E-Mail: moeller@reif-moeller.de  
Tel.: 06831-69897 22

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Radiologie ist keine Zukunftsmusik mehr. Bereits heute befunden Radiolog:innen in Deutschland mithilfe der intelligenten Software. Um den Entwicklungsprozess weiter voranzutreiben, hat auch die Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie den routinemäßigen Einsatz von KI in Pilotprojekten getestet. Haupteinsatzgebiet war dabei das Teleradiologie-Netzwerk von reif & möller mit seinen mehr als 130 angeschlossenen Krankenhäusern.

Wie die Praxistests gezeigt haben, bietet die Künstliche Intelligenz die

Chance einer schnelleren und präziseren Diagnostik und damit eine verbesserte Medizin für Patient:innen. Allerdings gilt es wachsam zu bleiben. Die KI ist nicht das „Allheilmittel schlechthin“. Wichtig für den erfolgreichen Einsatz von Künstlicher Intelligenz ist, dass das Einsatzgebiet mit Bedacht ausgewählt wird: In der Medizin gilt, je früher eine zielgerichtete Behandlung eingeleitet wird, desto besser ist es für die Patient:innen.

Dabei sind die einzelnen Krankheitsbilder unterschiedlich zeitkritisch. Bei einer Arthrose kommt es in der Behandlung nicht auf eine Stunde oder einen Tag an. Bei Notfällen wie Schädeltraumata, Schlaganfällen oder Herzinfarkten ist dies anders. Hier entscheiden Minuten. Entsprechend muss auch die Diagnose wesentlich rascher erstellt werden. Alles, was dazu beiträgt, Zeit zu gewinnen, also auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz, ist willkommen und trägt zu einem besseren Outcome der Patient:innen bei. Allerdings sollte man sich trotz Zeitdruck niemals blind auf den KI-Befund ver-

lassen, denn auch die intelligenten Systeme können Fehler machen!

Ein anderes Phänomen ergaben zwei Experimente mit verfälschten KI-Empfehlungen, die kürzlich bei einer Veranstaltung des Projektes „Zukunft Teleradiologie“ vorgestellt wurden. Ein Experiment entstand unter Mitwirkung von Dr. Susanne Gaube, Projektleiterin und Postdoktorandin an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Im Rahmen von Studien hat sie Thorax-Röntgenbilder manipuliert und geprüft, wie Befunder darauf reagieren. Um die Mensch-Maschine-Interaktion ging es auch bei einer Studie über Mamma-Diagnostik, an der Priv.-Doz. Dr. Daniel Pinto dos Santos, Oberarzt und Sektionsleiter der Computertomographie am Universitätsklinikum Frankfurt am Main beteiligt war.

In beiden Experimenten stellte sich heraus, dass falsche Diagnosen der KI von Befundern nicht selten akzeptiert wurden. Deshalb ist der abschließende, prüfende Blick der erfahrenen Befunder:innen auf die Bilder beziehungsweise den Befund für einen positiven „Patient Outcome“ unerlässlich. Denn KI bildet eben nicht die Komplexität des menschlichen Gehirns ab, sondern ist hochspezialisiert. Und deshalb brauchen sich Radiolog:innen auch keine Sorgen machen, dass sie durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz überflüssig werden. Die Zukunft liegt nicht im Entweder-oder, sondern in der Synergie von Menschen und KI!

**Dr. Torsten Möller**

Vorsitzender der Deutschen  
Gesellschaft für Teleradiologie (DGT)

